

Inhalt

Danksagung	11
Vorwort	13
Vorwort zur 6. Auflage	19
Einleitung	23
A Das Trauma	33
1. Was Kindern alles widerfahren kann – über die verschiedenen Traumata	34
1.1 Die Vernachlässigung	36
1.2 Die seelische Misshandlung	39
1.3 Die körperliche Misshandlung	40
1.4 Die häusliche Gewalt	41
1.5 Die traumatische Sexualisierung	44
1.6 Die traumatische Trennung	48
1.7 Kinder psychisch kranker Eltern	50
1.8 Behinderung als traumatische Lebenserfahrung	53
1.9 Krieg und Flucht als verstörende Erfahrungen	55
2. Die Mittler-Faktoren der Bewältigung	59
3. „Das Vergangene ist nicht tot, es ist nicht einmal vergangen.“	63
3.1 Wer bin ich eigentlich?	64
3.2 Was schwer zu lösen ist	68
3.3 Jedes Verhalten hat einen Grund	73
4. Exkurs: Das Trauma – eine Geschichte von Akzeptanz und Verleugnung	83
4.1 Freuds Entdeckung	84

4.2	Traumata in Folge von Krieg und Faschismus	87
4.3	Sexuelle Traumata gegen Frauen und Kinder	89
4.4	Herausfordernde Lebensumstände von Mädchen und Jungen	90
4.5	Anmerkungen zum aktuellen Traumadiskurs	93
5.	Schlussfolgerungen	101
B	Traumainformierte Pädagogik	105
6.	Die Traumapädagogik	106
6.1	Warum wir eine traumainformierte Pädagogik brauchen	106
6.2	Eine Definition von Traumabewältigung	109
6.3	Der Praxis verbunden – zur Entstehung der Traumapädagogik	111
6.4	Pädagogische Wurzeln	114
6.5	Die Haltung	119
7.	Traumainformierte Bindungspädagogik	125
7.1	Ohne gute Bindung kein Wachstum	125
7.2	Bindungserfahrungen besprechbar machen	127
7.3	Die Verantwortung der Pädagog*innen und der Einrichtung	129
7.4	Traumapädagogische Bindungskonzepte	135
8.	Der bin Ich. Die Pädagogik der Selbstbemächtigung	138
8.1	Selbst-Verstehen, Wahrnehmen und Regulieren	139
8.2	Transparenz und Partizipation	156
8.3	Reale Bildungschancen	164
8.4	Gesellschaft verstehen und handeln	166
8.5	Selbstbemächtigung reloaded	169

9. Im Wissen der Herkunft die Zukunft gestalten	180
9.1 Herkunft und Zukunft bedingen einander	180
9.2 Trennung als Chance	183
9.3 Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar?	187
9.4 Zukunft ermöglichen	193
10. Therapeutisches ‚Know-how‘ integrieren	197
10.1 Traumapädagogik und Therapie – eine Standortbestimmung	197
10.2 Die traumapädagogische Unterstützung im Umgang mit Übertragungen und Wiederbelebungen	202
10.3 Die therapeutische Unterstützung	211
10.4 Über die Zusammenarbeit von Pädagogik und Therapie	214
11. Jana und Philipp. Traumainformierte geschlechtsreflektierende Pädagogik und Sexualpädagogik	217
11.1 Geschlecht und Selbstbemächtigung	218
11.2 Emanzipative Sexualpädagogik	231
11.3 Im Kontext sexueller Gewalt korrigierend handeln	235
12. Mehr vom ‚soweit als möglich sicheren Ort‘	246
12.1 Schutz vor sexuellen Übergriffen	246
12.2 Schutz vor Retraumatisierungen durch Eltern	251
13. Schlussfolgerungen	256
C Der gute Umgang der Profis	261
14. Auf sich selbst zurückgeworfen – potenzielle Belastungsfaktoren	262
14.1 Die Konfrontation mit schwierigem Verhalten	262
14.2 Die Bedeutung biografischer Erfahrungen	266
14.3 Trauma ist ansteckend	268

14.4 Im Dickicht der Institutionen	277
14.5 Gesellschaftliche Engführungen	283
15. Die vier S	285
15.1 Sachkompetenz	287
15.2 Selbstreflexion	289
15.3 Selbstsorge	292
15.4 Sinnstiftung	295
16. Schützende Umstände	296
16.1 Fachwissen bereitstellen	297
16.2 Die Einrichtung als soweit als möglich sicherer Ort	299
16.3 Trauminformierte Netzwerke	309
17. Schlussfolgerungen	311
Schlussbemerkungen	315
Glossar	323
Literatur	330